

AB 4b Die Römer - eine „überlegene Kultur“? (M/E)

Als die Römer nach Südwestdeutschland vordrangen, stießen sie auf das Volk der Kelten, das schon lange Zeit hier siedelte.



Rekonstruktionsmodell der Heuneburg bei Herberlingen: Nicht weit entfernt vom Ennetacher Berg, am anderen Ufer der Donau, stand im 6. Jahrhundert v. Chr. strategisch günstig auf einem Bergsporn eine der größten keltischen Siedlungen ganz Süddeutschlands. Die Kernanlage war ca. 300 m lang und 150 m breit und barg zu ihrem Höhepunkt 5000 bis 10000 Menschen. Neuere Forschungen ergeben, dass die Siedlung stark arbeitsteilig gegliedert war. So gab es wahrscheinlich ein Handwerkerviertel, das nicht nur für den Eigenbedarf produzierte. Im Südosten der „Burg“ wurden Eisen und Bronze hergestellt, die auch für den Export bestimmt waren. Viele Funde beweisen, dass Handelskontakte in ferne Länder bestanden: nach Griechenland, zur Ostsee, nach Slowenien, nach Marseille usw. Im 5. Jahrhundert, also noch lange vor Ankunft der Römer, wurde die Siedlung durch Feuer zerstört. (© Foto: Landesmedienzentrum BW, 002997)

Vielen Römern und Griechen galten die Kelten als wilde und blutrünstige Barbaren: *„Die Köpfe der gefallenen Feinde hauen sie ab und binden sie ihren Pferden auf den Hals, die blutige Rüstung geben sie ihren Dienern und lassen sie unter Jubelgeschrei und Siegesliedern zur Schau tragen. Zu Hause nageln sie dann diese Ehrenzeichen an die Wand, gerade als hätten sie auf der Jagd ein Wild erlegt“*, so schreibt der griechische Geschichtsschreiber Diodorus Siculus im ersten Jahrhundert vor Christus über die Kelten. Dabei übersahen solche

Stimmen schnell, dass die Kelten den Römern gar nicht so unähnlich waren.

Die Kelten galten bei ihren Gegnern als gefürchtete Krieger, doch ihre Kultur hatte noch viel mehr zu bieten. Die Landwirtschaft produzierte so viele Lebensmittel, dass die Kelten ein hochspezialisiertes Handwerk entwickeln konnten. Viele Fundstücke beweisen das weit entwickelte Können der keltischen Handwerker als Weber, Töpfer, in der Lederverarbeitung und bei der Glasproduktion. Dabei kamen bereits erste Maschinen wie Drehmühlen und

Drehselbänke, sowie vier- oder zweirädrige Wagen zum Einsatz.

Besonders erfolgreich waren die Kelten aber in der Metallindustrie. Im großen Stil stellten sie Eisen her und verarbeiteten es zu Werkzeugen und Waffen. Keltische Eisenschmiede waren für ihr meisterhaftes handwerkliches Können bekannt. Daneben förderten die Kelten wertvolle Rohstoffe wie Gold, Silber, Kupfer, Zinn und Salz. Keltischer Bernstein und keltisches Zinn waren begehrte Handelsgüter im Mittelmeerraum – ebenso wie keltische Waffen und kunstvoll verzierte Schmuckstücke. Auch keltische Textilien genossen einen hervorragenden Ruf in der römischen Welt. Im Gegenzug importierten die Kelten Luxusgüter aus dem Süden, die sie mit eigenem Geld bezahlen konnten. Münzen, die die Kelten seit ca. 300 v. Chr. nach griechischen Vorbildern prägten, beweisen den Übergang von der Tausch- zur Geldwirtschaft.

Knotenpunkte des weit verzweigten keltischen Handelsnetzes waren städtische Siedlungen wie die Heuneburg. Sie dienten als Produktionszentren und Markttorte für den Handel bis in die Mittelmeerregion.

Trotz ihrer hoch entwickelten Kultur blieben die Kelten, die im 1. Jahrtausend v. Chr. in ganz Mitteleuropa siedelten, in vielen einzelnen Stämmen und Stammesverbänden organisiert. Einen allseits anerkannten Führer oder gar einen einheitlichen „keltischen Staat“ kannten sie nicht.

Leider verfügen wir heute nur über sehr wenige schriftliche Überlieferungen der Kelten. Und so wird die keltische Kultur für uns weiter eine Welt voller Geheimnisse bleiben.

Aufgaben:

1. Markiere mit verschiedenen Farben:
 - a) Ähnlichkeiten zwischen keltischer und römischer Kultur
 - b) Unterschiede zwischen keltischer und römischer Kultur

2. Finde Oberbegriffe für die Ähnlichkeiten / Unterschiede.

3. Streitgespräch (PA):

Eine(r) von euch ist der zwölfjährige Junge Arto. Artos Vater ist als keltischer Handwerker in den Kastellvicus von Ennetach gezogen. Arto hat schon Vieles von der glanzvollen Vergangenheit der Kelten gehört. Doch jetzt ist die ganze Familie „romanisiert“, d.h. sie hat sich der römischen Lebensweise angepasst. Quintus ist der Sohn eines römischen Soldaten aus Ostia, der im Kastell seinen Dienst tut. Arto kann nicht verstehen, warum Quintus immer so hochnäsiger daherredet, wie die Römer doch allen anderen Völkern überlegen seien.

Schreibt ein Streitgespräch zwischen Arto und Quintus. Benutzt dabei folgende Wortfetzen:

Quintus: „Wir Römer sind allen anderen Völkern der Welt überlegen! Schau dir nur an....“

Arto: „Jetzt mach mal halblang. Vieles von dem, was du erwähnst, hatten schon die Kelten...“

Quintus: „Und dennoch lebt auch ihr Kelten jetzt nach unserer Lebensweise. Wir Römer sind halt viel erfolgreicher, weil...“

**Zum
Kno-
beln!**



3. Finde andere historische Beispiele und Ursachen dafür, dass fremde Kulturen aufgrund ihrer Andersartigkeit als „minderwertig“ abqualifiziert wurden.